

Jahresbericht 1949 der Stellenvermittlung des Schweiz. Lehrerinnenvereins und der angeschlossenen Vereine

Autor(en): **Bürkli, Martha**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **54 (1949-1950)**

Heft 11-12

PDF erstellt am: **13.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-315624>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

8. Die *Sektion Tessin* bemüht sich, ihren Verpflichtungen nachzukommen.

9. Der *Statutenentwurf der Sektion St. Gallen* wird genehmigt.

10. Im Betrage von Fr. 800.— werden Subventionen gesprochen.

Zum Abschluß unserer Auslandaktion wird einer deutschen Kollegin ein Erholungsurlaub ermöglicht.

11. Das *Budget* für 1950 wird aufgestellt.

12. *Berichte* werden entgegengenommen über «Frau und Demokratie», den «Tag der Menschenrechte», die Kommission «Zum Tag des guten Willens», Sitzungen der Vereinigung Pestalozzi-Dorf und eine Tagung des Bundes schweizerischer Frauenvereine über Wirtschaftsfragen.

13. *Mitgliederbewegung*. Ende 1949 zählte der Schweiz. Lehrerinnenverein 1442 Mitglieder. — Frl. Maechling, Schaffhausen, und Frl. Schäppi, Zürich, werden zu *Freimitgliedern* ernannt.

14. *Neuaufnahmen*: Sektion Bern: Alice Waldvogel, Ostermundigen; Annamargret Feldmann, Bern; Ursula von Greyerz, Bern; Margret Jost, Bern; Käthy Hopf, Bern. — Sektion Biel: Therese Lüthi, Nidau; Ruth Graeppli, Biel. — Section Bienne: Madeleine Rossel, Bienne-Mâche; Lucienne Schumacher, Bienne-Mâche. — Sektion Basel-Stadt: Helene Zehntner, Basel. — Sektion Emmental: Frau Baumgartner, Gmünden/Gohl. — Sektion Fraubrunnen: Rösli Werder, Wiler b. Utzenstorf. — Sektion Freiburg: Marie-Jane Arn, Altavilla b. Murten; Bethli Benninger, Salvenach b. Murten; Hanna Beyeler, Berg bei Schmitten, Frbg.; Edith Etter, Burg bei Murten, Waisenhaus; Frau Lydia Forster, Rechthalten b. Freiburg; Germaine Gerber, Freiburg; Betty Gränicher, Freiburg; Karoline Grau, Ried b. Kerzers; Emma Gutknecht, Kerzers; Yvonne Haefeli, Rechthalten b. Freiburg; Elisabeth Haesler, Flamatt; Hedi Hurni, Murten; Elisabeth Küng, Ulmiz, Frbg.; Marguerite Mesey, Murten; Berthe Probst, Galmiz b. Murten; Heidi Moser, Obermettlen, Post Ueberstorf, Frbg.; Hanni Schwab, Kerzers; Lydia Spielhofer, St. Antoni b. Freiburg; Hilde Stuber, Murten; Anni Zenger, Salvenach b. Murten; Lydia Zwahlen, Bennwil, Post Alterswil. — Sektion Oberland: V. Glatthard, Hofstetten-Brienz. — Sektion Solothurn: Flora Gribi, Zuchwil; Roswitha von Arx, Luterbach. — Sektion Zürich: Frida Höhn-Hauri, Zürich; Clara Straßer, Zürich; Lea Baumann, Affoltern a. A.; Lilly Graf, Zürich; Anna Hunger, Affoltern a. A. — Sektion Schaffhausen: Verena Hiltbrunner, Schaffhausen; Elisabeth Pletscher, Schaffhausen; Hedi Wettstein, Gächlingen; Frau Schmidli-Heß, Trasadingen.

Die Schriftführerin: *Marie Schultheß*.

Jahresbericht 1949 der Stellenvermittlung des Schweiz. Lehrerinnenvereins und der angeschlossenen Vereine

Schweiz. Arbeitslehrerinnenverein.

Schweiz. Kindergartenverein.

Schweiz. Verein der Hauswirtschafts- und Gewerbelehrerinnen.

Schweiz. Gärtnerinnenverein.

Wenn sich das Jahr dem Kalender gemäß zur Ruhe legt, ist unsere Zeit gekommen, noch einmal in seinen verschiedenen Schubladen Nachschau zu halten. Ob wir nun die März-, Juni- oder November-Schublade öffnen, um

darin zu kramen, so können wir nur sehen, daß sie alle angefüllt sind. Sie bergen die vielen Anliegen, die von Januar bis Dezember unaufhörlich an uns gelangen. Da liegt auch das Vermittlungsbuch vor uns. Sein Ergebnis lautet auf 267 vermittelte Stellen — 143 ins Ausland, 124 in der Schweiz. (Im Vorjahre zählten wir 231.) Wohin zogen die Mädchen? In der Hauptsache nach England, dann nach Frankreich, Italien, Holland, Algier, Marokko, Irland und Südamerika. Wie schön ist es doch, daß die Tür zur Welt wieder geöffnet ist, wenn es auch oft viele Formalitäten braucht, bis man die Grenze überschreiten kann.

Wenn wir alle die Namen der Mädchen, die wir betreut haben, wieder lesen, solche, die wir nur brieflich, andere, die wir persönlich kennenlernten, wenn wir diese 267 Namen — und auch diejenigen der damit verbundenen Arbeitgeberinnen — noch einmal an uns vorüberziehen lassen, dann wollen wir auch unserer Freude Ausdruck geben und sagen, daß die gemachten negativen Erfahrungen gering waren. Gewiß, wir haben verschiedene Enttäuschungen und Aufregungen erlebt, aber sie waren und bleiben Einzelfälle, mit denen wir hin und wieder fertig werden müssen. Es sind Wölkchen, die uns die Sonne nicht lange zu verdunkeln vermögen.

Bei der Vermittlung von Lehrerinnen spüren wir immer noch sehr stark den « Lehrermangel ». Es melden sich wohl immer Lehrerinnen, aber sie melden sich oft recht bald wieder ab, weil sich ihnen andere, bessere Möglichkeiten bieten, als dies im Ausland der Fall ist. Wir vermittelten 18 Lehrerinnen in der Schweiz, 17 im Ausland.

Bei den Kindergärtnerinnen scheint der Mangel nicht mehr so groß zu sein. Von 69 Bewerberinnen wurden 28 in der Schweiz und 20 ins Ausland placiert. Zehn Kindergärtnerinnen weilen in Frankreich. Ihre Briefe lauten froh und glücklich, und daß auch die Arbeitgeberinnen zufrieden sind, möge folgender Brief zeigen:

« Je tiens à vous dire combien M^{me} G. et moi-même sommes satisfaites des jeunes filles que vous avez envoyées. Elles sont toutes deux très capables et sont pour nous de précieuses auxiliaires. »

Briefe solchen Inhalts haben wir das Jahr hindurch öfters erhalten. Ist es nicht auch ein Beweis dafür, daß die junge Generation, der man oft und gern die Leistungsfähigkeit und Ausdauer abspricht, sich bewährt und durchsetzt?

Die Hauswirtschafts- und Gewerbelehrerinnen, auch die Arbeitslehrerinnen sind immer noch dringend für staatliche Stellen gesucht. Wir haben Mühe, die gemeldeten Posten für Heime und Anstalten zu besetzen.

Wie Sie aus unserer Statistik ersehen, wenden sich sehr viele Bewerberinnen aus anderen Berufen an uns, da sie sich sprachlich weiterbilden möchten. Es sind Bürolistinnen, Kinderpflegerinnen, Fürsorgerinnen, Anstaltsgehilfinnen, Laborantinnen, Photographinnen, denen wir zu einer Auslandstelle verhelfen sollen, wo sie als Kinderfräulein oder « Mother's help » arbeiten möchten, um Sprachen zu lernen. Es gibt dabei viel zu reden und ebensoviel zu schreiben.

Wir erhielten im Laufe des Jahres 429 neue Anmeldungen (gegenüber 344 im Vorjahre). Daraus ist ersichtlich, daß bei den jungen Mädchen wieder mehr Interesse für Weiterbildung vorhanden ist. Wir hoffen deshalb,

auch im kommenden Jahre die Vermittlungszahl wiederum vergrößern zu können.

Von unserer Buchhaltung können wir folgende Zahlen melden:

Einnahmen 1949 Fr. 11 526.05 (im Vorjahre 10 125.15)

Ausgaben 1949 Fr. 11 515.94 (im Vorjahre 10 378.94)

Wir schließen mit einem Saldo von Fr. 114.29.

Im März mußten wir an die Zentralkasse des Schweiz. Lehrerinnenvereins gelangen, weil unsere Kasse erschöpft war. Wir erhielten wiederum einen großzügigen Zuschuß von Fr. 650.— (1948 mußten wir um Fr. 1200.— bitten). Hoffentlich bleibt uns diese zusätzliche Beanspruchung der Zentralkasse im neuen Jahre erspart! Wir danken dafür, daß uns geholfen wurde, wie wir auch den angeschlossenen Vereinen für die Zuweisung der Subventionen stets dankbar sind.

Da wir bei unserer Tätigkeit sehr viele Bewerberinnen berücksichtigen, — sei es durch ausgiebige Beratung oder Vermittlung —, die keinem der angeschlossenen Vereine angehören, so darf wohl auch einmal laut gesagt werden, daß der Schweiz. Lehrerinnenverein, der unser Büro 1903 gegründet und seither tatkräftig unterstützt hat, in aller Stille ein gemeinnütziges Werk tut. Hunderte, nein Tausende von Mädchen sind in den bald 50 Jahren des Bestehens unseres Büros placiert worden. Wir glaubten uns daher berechtigt, ein Beitragsgesuch an die Schweiz. Gesellschaft zur Förderung des Guten und Gemeinnützigen richten zu dürfen. Leider ist unser Gesuch aber abgewiesen worden.

Das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit in Bern hat ein neues Reglement für die Überwachung der privaten Büros für Stellenvermittlung vorgesehen. Soviel wir aber erfahren, florieren solche Vermittlungsbüros mit ihren sehr hohen Gebühren immer noch prächtig. Wir hören gelegentlich, daß von dorthier versucht wird, Mädchen, die sich an uns wenden wollen, davon abzuhalten und den Fisch ins Netz zu locken.

Sie sehen daraus, daß die Vermittlungsarbeit allerlei Probleme in sich birgt, von denen Außenstehende nichts wissen können und die uns doch das ganze Jahr hindurch beschäftigen.

Wir haben aber auch noch eine erfreuliche Meldung zu machen. Im vergangenen Sommer gelangte der Schweiz. Gärtnerinnenverein an uns betreffs Übernahme seiner Stellenvermittlung. Die Frauenzentrale in Zürich hatte bis dahin diese Vermittlung geführt, mußte sie aber wegen anderweitiger Inanspruchnahme aufgeben. Im Einverständnis mit unserm Zentralvorstand haben wir zugesagt — und seit Mitte September arbeiten wir nun auch für die Gärtnerinnen. Von der Vermittlung können wir noch nicht viel berichten. Wir müssen uns nun mit den Aufgaben der Gärtnerin befassen und ihre Anliegen kennenlernen. Der Anschluß der Gärtnerinnen an unser Büro scheint uns aber gerechtfertigt zu sein, ist doch das Betreuen der Blumen und Pflanzen, das Säen und Beobachten der Keimlinge dem Arbeitsgebiete unserer bisherigen Bewerberinnen verwandt. Und wenn wir gerade von Blumen sprechen, so glauben wir, im Hinblick auf die geleistete Arbeit, sagen zu dürfen, daß unser Jahr ein reichbekröntes Jahr war, das bescheidene nur einmalblühende, dornenreiche, dauerhafte und auch hie und da Treibhausblüten in seinem Kranze trägt.

Martha Bürkli.